



**TANZ  
IN  
DER  
SCHULE**  
BEWEGTES LERNEN



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



## INHALTSVERZEICHNIS

### VORWORT ZUM PROJEKT

Tanz in der Schule - Bewegtes Lernen .....	6
--------------------------------------------	---

### ÜBER GANZHEITLICHKEIT IN DER BILDUNG

Tanz ist Bildung! .....	10
von An Boekman	
Veränderungen durch „Tanz in der Schule“ .....	14
von Dr. Maia Unapkoshvili	

### METHODENSAMMLUNG

Wer tanzt, lernt nicht? .....	18
von An Boekman	
Methoden von A - Z .....	19

# SPRACHE UND TANZ



## TANZ IN DER SCHULE – BEWEGTES LERNEN

Jung und Alt beschäftigt heute mehr denn jäh die Frage, wie wir am besten lernen können und welche Konsequenzen das umgekehrt für unser Lehren haben muss. Angesichts großer Herausforderungen in allen Bereichen der Lebenswelt, in der Ökologie, der Ökonomie, der Technologie und nicht zuletzt im Sozialen, sprechen wir oft vom lebenslangen Lernen des Menschen, das uns Kompetenzen zur eigenständigen und kreativen Gestaltung unserer Mitwelt gibt.

Doch wie könnte Lernen in Zukunft ganz konkret aussehen? „Tanz in der Schule“ ist ein Experiment, ein Wurf in diese Richtung. Es reiht sich ein in die zahlreichen Bemühungen des Goethe-Instituts, Lern- und Lehrumgebungen ganzheitlich zu transformieren und damit die Roadmap zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umzusetzen und weltweit zu fördern.<sup>1</sup>

Dabei verfolgt das Projekt drei Leitziele, die jedes für sich allein, und zusammen um ein vielfaches multipliziert, einen Transformations-schritt darstellen:

Als Begegnungsprojekt zwischen vier Ländern der Region Osteuropa / Zentralasien sollen Austausch und Zusammenarbeit im zivilgesellschaftlichen Bereich gefördert werden. Lehrerinnen und Lehrer, junge Menschen unterschiedlicher Sprachen, verschiedenen Alters und aller Schichten kommen zusammen und erarbeiten gemeinsame Projekte im Bereich Tanz und Sprache.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses soll die fachliche und persönliche Entwicklung der Teilnehmenden gestärkt und Neugier und Bewusstsein für den eigenen Körper, Tanz und Bewegung geweckt werden. Allzu oft wird im Klassenzimmer, sei es in Deutschland, in Georgien, in Aserbaidschan oder auch in Russland, die körperliche und emotionale Seite des Lernens vernachlässigt. Lernen gilt in erster Linie als kopflastig. Doch was passiert, wenn wir versuchen ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Körper und Kopf herzustellen oder noch besser, wenn wir eine lang tradierte Spaltung aufheben und beides zusammendenken?

Schließlich werden im Bereich der modernen Fremdsprachendidaktik neue Wege der Kooperation zwischen Deutsch als Fremdsprache und zeitgenössischem Tanz bestritten. Denn obwohl Tanz gemeinhin als nonverbale Kunstform firmiert, ist er mit dem Sinn unserer Worte stark verbunden: Tanz und Bewegung sind wohl die Urform menschlichen Ausdrucks, sie rühren an der Substanz menschlichen Zusammenlebens.



Das Projekt gliedert sich in drei Phasen: In einem ersten zweiwöchigen Sommerlager werden acht Schulteams mit der Idee und den Methoden von Tanz- und Sprachdidaktik bekannt gemacht. Über 60 Teilnehmende entwickeln gemeinsame Projekte und Ideen zur eigenständigen Weiterarbeit in ihren Heimatregionen. Damit beginnt Phase zwei. Mit über 500 Schülerinnen und Schülern finden in vier Ländern und an acht Schulen zum Semesterbeginn 2017 Projekte statt, die Tanz und Sprache miteinander verbinden. In der dritten Phase werden drei Schulen erneut in ein Wintercamp eingeladen. Zusammen mit Expertinnen des Goethe-Instituts in Georgien und von TanzZeit e.V. aus Berlin entwickeln die Schülerinnen und Schüler und die Lehrerinnen und Lehrer vorliegende Methodensammlung.

<sup>1</sup> UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, S. 18f.

Es stellt sich heraus: Eine tänzerische Annäherung an Grammatik- und Wortschatzarbeit, an das gegenseitige Kennenlernen, an Themen wie das Wetter, Orientierung oder unsere Körperteile und nicht zuletzt ans Erzählen von Geschichten ist möglich. Und nicht nur das: Sie tut allen Beteiligten gut, indem sie Abstraktes so unmittelbar, so leicht erfahrbar und Lernen zu ganzheitlichem Erleben macht.

Wir sind allen Teilnehmenden und Mitarbeitenden, insbesondere TanzZeit e.V. aus Berlin und unseren Kolleginnen vom Goethe-Institut Georgien dankbar für ein wunderbares Projekt. Und gemeinsam hoffen wir, mit der Publikation dieser Methodensammlung dem Mosaik einer nachhaltigen und umfassenden Bildung ein weiteres Steinchen hinzugefügt zu haben. Denn Tanz in der Schule gelingt und macht Lernen bewegter!

**Sascha Fabri**

Leiter der Sprachabteilung

**Eike Pockrandt**

Experte für Unterricht

Tanz und gemeinsame Bewegung fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gruppe und das Vertrauen in Partnerinnen und Partner. Schnell entsteht eine inklusive Dynamik innerhalb der Gruppe, die jeden einzelnen mitreißt.





# INDIVIDUALITÄT UND KREATIVITÄT

## TANZ IST BILDUNG!

von An Boekman

Tanz als Teil der kulturellen Bildung in Deutschland nimmt in Einrichtungen aus dem Kultur-, Bildungs-, und Sozialbereich einen zunehmend großen Raum ein. Trotzdem wird dem Tanz immer noch eine gesonderte Stellung zugeschrieben, da Tanz nicht – wie Musik, Literatur, Bildende Kunst oder auch Darstellendes Spiel – im Fächerkanon des deutschen Schulwesens verankert ist. Im Lehrplan der Fächer Sport und Musik ist Tanz existent, nimmt aber eine Randstellung ein. An Schulen findet Tanz in den seltensten Fällen im Regelunterricht statt, sondern in AG-Form und/oder als außerschulische Aktivität.

Im Tanz ist der Körper das ursprünglichste aller Ausdrucksmittel, die Basis für Wahrnehmung und Erleben, für Interaktion und Kommunikation:

*„Der Körper ist der Ort, an dem sich lebensweltliche Erfahrungen niederschlagen; er liefert die sinnliche Basis, von der Widerstands-, Differenz- und Lernerfahrungen ausgehen und ist schließlich das Handlungszentrum, das Erfahrungen, Ideen, Pläne oder auch Einsichten umsetzt. Der Tanz bietet dem Körper als Speicher von Erfahrungen und als Handlungszentrum zugleich ein besonders geeignetes Übungs- und Erfahrungsfeld.“*  
(Prof. Dr. Antje Klinge, Ruhr-Universität Bochum, 2017)

Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstler gehen in die Schulen und arbeiten mit Schülerinnen und Schülern an Themen, die der Lebenswelt von Jugendlichen entstammen. Dabei nutzen sie vorrangig den zeitgenössischen Tanz, da er sich für diese tanzkünstlerische Bildungsarbeit durch mehrere Merkmale auszeichnet. Er mischt historisch gewachsene mit neuen Tanz- und Bewegungsformen und stellt vorherrschende Körper- und Genderideale in Frage, indem er von den Bewegungsformen des Individuums ausgeht. Er fokussiert den Prozess und nicht das Produkt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Erstellung eines Qualitätsrahmens und die Erarbeitung von Bildungsdimensionen für Tanzunterricht sind zentrale Verdienste des Bundesverbandes Tanz in Schulen: [www.bv-tanzinschulen.de](http://www.bv-tanzinschulen.de)

TanzZeit e.V. in Berlin und dem Goethe-Institut e.V. ist es gelungen, Tanzprojekte innerhalb des schulischen Alltags von Kindern und Jugendlichen zu positionieren. Der Tanzunterricht findet im Klassenverband statt, um auch diejenigen Kinder zu erreichen, welche sonst wahrscheinlich niemals ihr Interesse an Tanz, Musik und damit vielleicht den Zugang zu ihrer eigenen Kreativität entdecken könnten. So kann Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft, Alter und Geschlecht Tanz als Bühnenkunst und wertvoller Zugang zu sich selbst vermittelt werden. Ziel ist es, Tanz im allgemeinen Bildungswesen zu stärken und damit einen Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung zu leisten. Das ist ein wichtiges bildungspolitisches Anliegen, dass aber auch zu ganz konkreten, für sich selbst stehenden Momenten im Unterricht führen kann. Die Tanzkunst ist eine unmittelbare „nackte“ Kunst, sehr direkt und sehr wirkmächtig:

*„Die Kinder können sich nicht verstecken, sie entblößen sich. Aber sie können auch die Erfahrung machen, wie berauschend Tanz sein kann. Wenn das gelingt, ist das berührend. Dann macht es Sinn, dort gewesen und diesen Moment geteilt zu haben.“*

(Ulrich Huhn, TanzZeit-Künstler)

Das Wirken von TanzZeit e.V. beruht auf der Erkenntnis, dass das Erreichen persönlicher Lebensziele über den Erwerb von Kompetenzen im Kinder- und Jugendlichenalter ermöglicht wird. Das Projekt will über den Tanz zur Vermittlung solcher wichtigen Schlüsselqualifikationen beitragen. Dazu zählen künstlerische Kompetenzen, soziale Kompetenzen und Lernkompetenzen.

### Künstlerische Kompetenzen

- das Entdecken einer eigenen, individuellen Körpersprache und die Entwicklung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- gemeinsames Erleben künstlerischer Prozesse mit allen dazugehörigen Höhen und Tiefen, Zweifeln und Unwägbarkeiten

### Soziale Kompetenzen

- Vertrauensbildung in sich selbst und in die anderen Mitwirkenden
- Entwicklung und Erfahrung von Respekt und Wertschätzung
- Stärkung des Selbstwertgefühls und somit des Gefühls der Selbstwirksamkeit
- Abbau kultureller, religiöser, fremdenfeindlicher oder anderer gesellschaftlicher Vorurteile
- der Gebrauch der Tanzsprache als universelle Sprache zum Überwinden von Wortbarrieren und Hemmschwellen



### Lernkompetenzen

- Steigerung von Konzentrationsfähigkeit und kognitiven Kompetenzen
- Erweiterung des Körperbewusstseins, Verbesserung der motorischen Fähigkeiten, Trainieren der körperlichen und mentalen Ausdauer<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Im „Kunstablabor Tanz“, einem Projekt von TanzZeit e.V., gefördert durch das Programm „Kunstablabore“ der MUTIK gGmbH und durch die Stiftung Mercator, entwickelt TanzZeit e.V. seine erprobten Formate so weiter, dass sie auch für andere Schulen übertragbar sind. Erfahrungswissen wird gesammelt, digital aufbereitet und in Form von Praxismaterialien ab 2019 für andere Schulen frei zugänglich gemacht: [www.tanzzeit-berlin.de](http://www.tanzzeit-berlin.de)

### KUNST UND PÄDAGOGIK – EIN WIDERSPRUCH?!

Professionelle Künstlerinnen und Künstler begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrer tänzerischen Entwicklung, statt sie vorzugeben. Was sollten diese Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstler mitbringen?

Physisches Vorbild, beindruckende Körperbeherrschung und virtuose Technik, verbunden mit einem kreativem Geist, einem soliden professionellem Hintergrund, pädagogischen Kompetenzen, Teamfähigkeit und einer humanistischen Vision – so sähe wohl das Ideal einer/s im Schulkontext arbeitenden Künstlerin/-s aus. Sich dem auch nur anzunähern gelingt nur über stetige Fortbildung und Supervisionen. Es setzt den Willen voraus, sich als professionell Tänzender mit dem System Schule konstruktiv auseinander zu setzen.

Das Gelingen eines Tanzprojektes in Schulen hängt auch immer von der Qualität der Kooperation mit den begleitenden Lehrkräften ab. Künstlerinnen und Künstler entwickeln oftmals eigene pädagogische Vorgehensweisen aus der künstlerischen Praxis, die nicht zwangsläufig einer didaktischen Logik folgen. Deshalb sollten Lehrkräfte Vertrauen für künstlerische Entwicklungsprozesse aufbringen. Im Gegenzug sollten sich Künstlerinnen und Künstler für ein zielorientiertes und nicht nur rein assoziatives, intuitives Vorgehen öffnen. Für die Künstlerin oder den Künstler ist es von großem Vorteil, mit einer Lehrkraft zusammen zu arbeiten, die sowohl über Kenntnisse des Beziehungsgefüges der Klasse verfügt, als auch über die Lernentwicklungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Die Kooperationskompetenz und Teamfähigkeit wird noch einmal ganz neu herausgefordert vor dem Hintergrund, dass „die Kunst“ und „die Pädagogik“ in ihren unterschiedlichen Vermittlungsansätzen in einem Dialog neue Erkenntnisse gewinnen und erarbeiten können. Sie sind zugleich Lehrende und voneinander Lernende.

## DER BLICK DER WISSENSCHAFT

Empirische Belege zur Bildungswirkung von Tanz nehmen stetig zu.<sup>3</sup> Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat gerade ein dreijähriges Projekt zur kulturellen Bildungsforschung im Tanz bewilligt. Das Verbundprojekt der Universitäten Münster, Marburg und Mainz sowie der Hochschule für Musik und Tanz Köln wird ein Analysemodell und Erhebungsmethoden entwickeln, um die Bedeutung von Tanz als Mittel der kulturellen Bildung zu erfassen. „Als körperliche und erlebnisbezogene Ausdrucksform scheint der Tanz als ein Medium der kulturellen Bildung besonders geeignet zu sein“, sagt Dr. Claudia Steinberg von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Die Wissenschaftlerin geht davon aus, dass sich künstlerische Bildung auf Kinder und ihre Lehr- und Lernumgebung positiv auswirkt. Das Forschungsvorhaben greift auf Vorarbeiten aus dem zweijährigen Projekt „Tanz und Bewegungstheater – Ein künstlerisch-pädagogisches Projekt zur kulturellen Bildung in der Ganztagsgrundschule“ zurück, das von vier Universitäten getragen wurde. Die Studienergebnisse belegten, dass Tanz- und Bewegungstheater die Kreativität von Kindern fördert. Schulkinder aus Ganztagschulen, die an einem dreimonatigen Angebot teilnahmen, verbesserten signifikant ihre kreativen Fähigkeiten.

Aber was ist eigentlich Kreativität, woher kommt sie und wozu soll sie dienen? Es sind eher die Neurowissenschaftlerinnen und Neurowissenschaftler als die Künstlerinnen und Künstler selbst, die versuchen, ein Phänomen wie Kreativität zu sezieren. Kreativität ist demnach das Produkt eines langen evolutionären Prozesses. In ihrer primitivsten Form ist sie die Fähigkeit, aus Chaos Ordnung zu schaffen, vorhandene Informationen zu verarbeiten, einzuschätzen und daraus ein Verhaltensmuster zu entwickeln, um eine noch nie erlebte Situation zu meistern. Die sich auf den Erfolg einstellende Befriedigung führt dann dazu, dass man immer öfter Situationen sucht, in denen sich Kreativität entfalten kann.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> „Kulturelle Bildung und Tanz“ von Antje Klinge, 2011, veröffentlicht im Dossier Kulturelle Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung:

[www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/60254/tanz?p=all](http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/60254/tanz?p=all)

<sup>4</sup> „Das Gehirn bricht sich unaufhaltsam Bahn“ von Cornelia Thomas, FAZ vom 5.7. 2004.

## KREATIVITÄT UND BILDUNG?

Was soll Bildung eigentlich, wie viel brauchen wir davon, wie sollten Bildungseinrichtungen und Bildungssysteme am besten gestaltet werden? Darüber herrscht nirgendwo Einigkeit. Der Begriff „Bildung“ könnte zunächst einmal auch mit der Schule assoziiert werden, in der Lehrerinnen und Lehrer versuchen, ihren Schülerinnen und Schülern das Maß an Bildung zu vermitteln, welches im Lehrplan als angemessen festgelegt wurde. Es gibt auch dynamische und ganzheitliche Bildungsbegriffe, die für einen lebenslangen Entwicklungsprozess von Menschen stehen. Im Alltagsdenken jedoch ist Bildung immer noch stark mit Begriffen wie „Belehrung“ und „Wissensvermittlung“ verbunden.

Der Kreativitätsbegriff gehört (noch) nicht zu den „klassischen“ Bildungsinhalten, wird aber im Kontext einer globalisierten Welt und wachsenden Chancen und Herausforderungen im technischen, gesellschaftlichen, ökologischen und nicht zuletzt geistigem (künstlerischen) Bereich immer zentraler. Er findet sich in nahezu jedem bildungspolitischen Dokument der Gegenwart und ist entscheidender Bestandteil einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

## TANZ UND UNTERRICHT

Tanz und Bewegung haben das Potenzial, in diesem Wandlungsprozess eine Schlüsselrolle einzunehmen.

Grammatik tanzen? Mathe tanzen?! Mit vollem Körpereinsatz geometrische Formen, Zahlenräume und Systeme erkunden? Die sinnliche Erfassung und Umsetzung von eher abstrakt anmutenden Inhalten bietet eine besondere Chance mit dem ganzen Körper zu entdecken und zu lernen. Auf wundersame Weise stellt sie jedes Mal aufs Neue einen Wurf nach dem beschriebenen Urphänomen der Kreativität dar: Eine nie erlebte Situation muss eigenständig gemeistert werden, in einer engen Symbiose von Körper und Geist.

Voraussetzung hierfür sind Unterrichtssituationen, die einen selbstbestimmten Umgang mit dem Körper und Bewegung ermöglichen und animierende Aufgabenstellungen, die Schülerinnen und Schüler anregen, eine experimentierende Lernhaltung einzunehmen und so Raum für erfahrungsoffene Prozesse geben. Der Weg dorthin

lässt sich als eine Öffnung von Möglichkeitsräumen beschreiben, in denen die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise Selbstbestimmung erfahren können. Der Aspekt der Selbstbestimmtheit zeigt sich dann in der Erfahrung, „dass alles auch ganz anders sein könnte“.<sup>5</sup>

Wenn ein Kind sagt: „Ich kann die Entstehung von Wind nicht erklären, aber ich kann es tanzen“, dann beinhaltet diese Aussage doch:

*„Ich habe weder eine eigene noch eine von anderen übernommene Vorstellung davon, wie Wind entsteht. Ich kann mich aber so bewegen (tanzen), dass sich darin meine Wahrnehmung von Wind und die durch Wind ausgelösten Emotionen in mir, ausdrücken.“*

Ist es nur eine Glaubensangelegenheit, dass man über Tanz Wissen zur Entstehung von Wind erwerben kann? Nein, ist es nicht. Das Wissen über die Entstehung von Wind hat mit einem Verständnis von Erderwärmung, leichter und schwerer Luft – im weitesten Sinne dem Teilchenmodell – und der Nachvollziehbarkeit von Kreislaufgeschehen zu tun. Wenn also Kinder physische Übersetzungen für diese Aggregatzustände finden, fühlen und diese auch noch in einer „korrekten“ Reihenfolge tanzen können, ist das Wissen in elementarer Form, bereit zur eigenständigen Weiterverarbeitung und kreativen Anwendung.

Unstrittig ist die Meinung, dass Tanz Sprachbarrieren überwindet, nonverbale, kreative Kommunikation fördert und somit einen Beitrag zur Überwindung kultureller und sozialer Unterschiede und zur Gewaltprävention leistet. Tanz kann aber auch einen entscheidenden Beitrag zur Sprachaneignung und Wortschatzerweiterung leisten. Das belegen Erkenntnisse und Methoden aus dem Sonderprojekt „Tanz in der Schule“ am Goethe-Institut Georgien Jahr 2017. Diese Dokumentation des Sonderprojekts zeigt, wie sinnvoll und lernförderlich es sein kann, tänzerische Elemente gerade im Sprachunterricht zu integrieren.

<sup>5</sup> „Zum Glück (im) Tanz“ von Verena Freytag, 2005, veröffentlicht auf kubi-online.



**An Boekman** ist Tänzerin, Choreographin und Tanzpädagogin und lebt in Berlin. Neben der Leitung eines Tanzstudios engagiert sie sich für den Verein TanzZeit e.V. und hat „Tanz in der Schule“ mitkonzipiert.

## VERÄNDERUNGEN DURCH „TANZ IN DER SCHULE“

von Dr. Maia Unapkoshvili

Unterricht, ob in der Schule oder im Goethe-Institut, ist kein statisches Konstrukt, sondern ein lebendiger Prozess. Emotionen gestalten diesen Prozess und indem wir ihr Auftreten fördern und stärken, kommen uns die Inhalte näher und wir können uns leichter an sie erinnern. Wenn meine Emotionen mit dem was ich lerne und wie ich es lerne angesprochen werden, beschleunigt das die Aneignung und erhöht auch das, was wir in der Fachsprache den „Lernerfolg“ nennen: Wir können uns mehr merken und das Ganze eigenständig und vielleicht sogar kreativ anwenden. Das alles wird möglich, da Lerninhalte mich plötzlich persönlich betreffen, mich vielleicht sogar berühren.



Ein Bestärken dieses Erlebensprozesses bedeutet auch, dass sich der Lehrperson deutlich mehr Möglichkeiten bei der Durchführung des Unterrichtes bieten. So geht emotional gefördertes Lernen oft mit der Einbeziehung aller Sinne in den Lern- und Lehrprozess einher. Das bedeutet also, dass wir alle

auch unseren Tast- und Bewegungssinn mit in das Unterrichtskonzept einbeziehen.

In diesem Zuge lässt sich gerade Tanz, der uns Menschen mit der Kombination aus Musik und Bewegung berührt, sehr gut in den Sprachunterricht einbinden. Tanz wird dann zu einem didaktischen Mittel, das Sprache konkret und mit dem ganzen Körper erfahrbar macht. Dabei bleiben die Vorzüge des Tanzes an sich natürlich unberührt: Tanz steht immer für sich und ist ohne ein weiter damit verbundenes didaktisches Ziel ästhetisch oder persönlich bereichernd. Aber aus Sicht der Lehrperson, der didaktischen Sicht, werden bei der Einbindung von Tanz in den Sprachunterricht natürlich noch weitere Ziele verfolgt:

Das Goethe-Institut versucht Sprache ganzheitlich zu unterrichten. Tanz spricht alle unsere Sinne und den gesamten Körper an: Man sieht, man hört, man berührt, man bewegt sich, man ist im wahrsten Sinne des Wortes ganzheitlich anwesend.

Die Einbindung von Tanz in den regulären Sprachunterricht erweitert das Spektrum an Lerntypen, die mit dem Unterricht angesprochen werden können. Schülerinnen oder Schüler, die sich mit einfachen Wortmeldungen zurückhalten, können sich dem Stoff plötzlich auf anderen Wegen nähern und sie können Sicherheit auf dem thematisierten Gebiet erlangen. Die ihnen entgegenkommende Aneignung durch Tanz kann dazu führen, dass sie sich auch im Bereich der einfachen Wortmeldung bestärkt fühlen und stärker am Unterricht partizipieren. Der Prozess hat aber auch umgekehrt viele Vorteile: Schülerinnen oder Schüler können durch tänzerisches Lernen ganz neue Eigenschaften an sich entdecken und den Prozess als persönliche Bereicherung empfinden.

Indem Tanz Erfahrungen und Gefühle umsetzt und ausdrückt, wird im Allgemeinen die Erlebnisfähigkeit der Sprache gesteigert. Tänzerisch kommen wir blitzartig vom abstrakten Lerninhalt in die ganz konkrete Umsetzung. So können zum Beispiel Gefühle und sprachliche Handlungen, die bildlich dargestellt werden, kombiniert mit Tanz zu ganz komplexen Sprachhandlungen in der Umsetzung führen.

Zudem stellen tänzerische Methoden im Sprachunterricht eine große Bereicherung für das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl dar. Die Schülerinnen und Schüler bestärken sich gegenseitig und intensivieren so den Lern- und Lehrprozess um ein Vielfaches.

Abschließend führt Tanz im Sprachunterricht auch zu einer positiven Veränderung der Lehrerrolle. Die Einbindung im Sprachunterricht kann von weitreichender Bedeutung sein. Denn Tanz nimmt die gesamte Lerngruppe mit, die Lehrerin oder der Lehrer kann nicht von vorne anleiten, sondern muss sich mit den Teilnehmenden auf das Experiment einlassen. Die Lehrperson wird zum „Mitmacher“ und in manchen Situationen zum Begleiter.

Tanz im Sprachunterricht stellt eine hervorragende Bereicherung des methodischen Repertoires einer Deutschlehrerin oder eines Deutschlehrers dar. Das Experiment „Tanz in der Schule“ war für die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer des Goethe-Instituts in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung: Persönlich, körperlich und auch methodisch-didaktisch. Es hat eindeutig gezeigt: Tanzend kann man Sprachinhalte ganz neu Erleben. Grammatik, Wortschatz, Texte – alles wird lebendig.

Für jede Lehrkraft und jede Lerngruppe bedeutet das einen neuen Weg, der viele Perspektiven für alle Beteiligten öffnet.



Dr. Maia Unapkoshvili ist Vertragslehrerin am Goethe-Institut Georgien. Sie hat die Planung und Durchführung von „Tanz in der Schule“ als methodisch-didaktische Supervision begleitet und mitgestaltet.



**...SICH  
TANZEND  
ENTDECKEN...**

## WER TANZT, LERNT NICHT?

von An Boekman

Diese Frage kann nur beantworten, wer sich entweder als Lehrkraft für den Ansatz des „Tanzenden Lernens“ theoretisch begeistern kann oder / und ihn praktisch im wahrsten Sinne des Wortes am eigenen Leib erfahren hat. Die folgende Sammlung von Übungen und Aufgabenstellungen versteht sich als exemplarisch, unvollständig und Inspirationsquelle. Sie gibt Impulse, um selber weiter zu forschen und eigene Ideen zu entwickeln. Sie ist eine Einladung, ganz elementar damit zu experimentieren und sich auf neue Erfahrungen einzulassen.

Durch diesen motorischen Lehransatz werden die Fachinhalte des DaF- Unterrichtes mit tanzspezifischen Methoden eingeführt, vermittelt oder vertieft. Dieser Lehr-/ Lernansatz spricht nicht nur den motorischen, sondern alle unterschiedlichen Lerntypen an. Er geht davon aus, dass für Lernerfolg ganz grundsätzlich die Beteiligung aller Sinne wichtig ist und somit möglichst viele Wahrnehmungsfelder aktiviert werden sollten. Jede tänzerische Übung ist auch eine visuelle, akustische, taktile und kinästhetische Übung und führt so zu einer Verfeinerung und Vertiefung der Sinnestätigkeiten. Viele Sprachlernerinnen und Sprachlerner sind Mischtypen der idealisierten Lerntypisierung und nehmen Inhalte trotz bewährter Schwerpunkte auf vielfältige Weise auf.

Tanz im Unterricht kann in allen Altersstufen umgesetzt und angewendet werden, deswegen gibt es bewusst keine Hinweise, für welche Klassen- oder Altersstufe sich etwas besonders gut eignet. Manchmal reicht schon eine modifizierte Ansprache, um durch Übungen, die nur für die Jüngeren geeignet zu sein scheinen, auch bei Erwachsenen eine kindliche Entdeckungs- und Bewegungsfreude auszulösen. Durch Bewegung gemachte Erfahrungen mit dem dreidimensionalen Raum unterstützen zum Beispiel dabei, sich besser im zweidimensionalen System der Schrift zurechtzufinden.

Zur Kultur des bewegten Lernens im Deutschunterricht gehört schon seit längerem die Integration von Elementen des darstellenden Spiels. Es gibt viele Schnittstellen. Wenn Tanz und Theater als künstlerisch-ästhetische Methode zum Einsatz kommen, werden in beiden



Sprachunterricht wird durch die Einbeziehung aller Sinne in den Unterrichtsverlauf interessanter und nachhaltiger gestaltet: Bewegtes Lernen!

Zugängen Mimik, Gestik, Sprache und Rhythmus mit einbezogen. Einen hohen Stellenwert im „Tanzenden Lernen“ hat der sehr bewusste Einsatz von Musik. Musik ist in Töne umgesetzte Bewegung. Sie löst spontane Bewegungsimpulse aus und kann sowohl in ihrer bewegungsunterstützenden als auch kontrastierenden Funktion Wahrnehmung steigern. Es ist vor allem die Musik, die das kinästhetische Gedächtnis unterstützt und Gelerntes im Bewusstsein hält. Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen hierbei die Verbindungen der Bewegungsabläufe. Der tänzerische Zugang zu Lerninhalten über einen Bewegungsfluss ermöglicht den SuS auch im Klassenraumkontext Selbstaussdruck jenseits von richtig und falsch, sowie das körperliche Erleben von Gemeinschaft.

Für die Lehrkraft bedeutet das in aller Einfachheit: Tische und Stühle gegebenenfalls zur Seite räumen, einen sicheren Raum schaffen und neugierig sein auf Facetten, die sie sowohl neu an ihren SuS als auch an sich selbst entdecken kann. Dazu gehört nicht, ein virtuoseres Bewegte Vorbild sein zu müssen, sondern eine inspirierende verbale Begleitung, eine unterstützende Feedbackpraxis, und die Lust, sich zusammen mit den SuS auf eine bewegte Forschungsreise begeben zu wollen.

## METHODEN A-Z

### ZUR BEGRÜSSUNG / STUNDENANFANG

#### AM ANFANG...

**Themenfeld:** Stundeneinstieg

**Ziel:** Aufwärmende und leichte Bewegungsanleitungen als mental-physische Vorbereitung für einen bewegten Unterricht. Eine Grundlage für die Beziehungsgestaltung zwischen allen Beteiligten schaffen, um danach in die Bewegung zu gehen.

#### Beschreibung:

- Die Gruppe bewegt sich durch den Raum, bleibt ständig in Bewegung und setzt die begleitende verbale Anleitung durch die Lehrkraft spontan um.
- alle gehen möglichst weit voneinander entfernt durch den Raum in zügigem Tempo und vermeiden jeglichen Blickkontakt
- sie sehen jemanden an, der möglichst weit von ihnen entfernt ist
- sie sehen kurz die Person an, die in ihrem nahen Blickfeld ist
- sie beschleunigen das Tempo und laufen immer zwischen zwei Menschen hindurch
- sie versperren ganz kurz jemandem den Weg und laufen weiter

Die Hälfte der Gruppe bekommt eine Zuordnung, zum Beispiel „eins“ oder „A“, die andere Hälfte dementsprechend „zwei“ oder „B“.

- die ganze Gruppe bewegt sich zu Musik durch den Raum
- bei Musikstopp entscheidet sich die Hälfte der Gruppe („eins“) spontan für eine stabile Position
- die andere Hälfte der Gruppe sucht einen stabil stehenden Menschen und lehnt sich an ihn, sie gibt dabei so viel Gewicht ab, dass sie umfallen würde, sollte die „stabile“ Person sich entfernen
- im nächsten Durchgang erfolgt der Wechsel

**Unterrichtsphase:** Stundenbeginn

**Raumorganisation:** im ganzen Raum verteilt

**Gruppenorganisation:** ganze Gruppe

**Musik:** mit lebhaften Musiken unterlegen

**Zeit:** 5 min

#### „HALLO-TANZ“

**Themenfeld:** Begrüßung, sich und andere vorstellen

**Ziel:** sich kennenlernen, über einen bewegten Einstieg die dazu gehörigen Worte und Wortgruppen einführen

#### Beschreibung:

Zunächst wird ein Begrüßungscode einstudiert. Dieser könnte wie folgt aussehen:

1. sich die rechte Hand geben, ohne Handkontakt zu verlieren,
2. die Hände so drehen, dass die beiden Daumen sich verhaken,
3. die Hände – ohne den Kontakt zu verlieren – gleiten lassen, bis sich die Finger verhaken,
4. High-Five.

Der Code wird mit rechtem und linkem Schwerpunkt eingeübt.

Die SuS stehen sich gegenüber, dann gehen sie frei im ganzen Raum, treffen sich an dem Startplatz und tanzen ihren Code, rechts – links – rechts – links. Danach trennen sie sich wieder, gehen durch den Raum und treffen sich, um erneut den Code zu tanzen.

#### Variationen:

High-Five wird mit einer selbst erfundenen Begrüßungsbewegung, zum Beispiel „Schulter an Schulter“, ersetzt. Die Teilnehmenden stellen sich gegenseitig ihre Erfindungen vor.

Nach dem „Codeshake“ demonstriert A eine einfache Bewegungsfolge mit maximal zwei Bewegungen. B kopiert A, während A beobachtet. Wechsel: B demonstriert, A kopiert.

#### Tanz:

- Position im Raum suchen. SuS stehen sich gegenüber,
- Teil A: 16 Zählzeiten: „Raumlauf“ – SuS gehen frei durch den Raum und kehren zeitig wieder zusammen (Ausgangsposition),
- Teil B: 4x4 Zählzeiten: Paare tanzen ihren „Code-Shake“ (rechts – links – rechts – links),
- Teil C: 2x4 Zählzeiten: A demonstriert eine einfache Abfolge mit maximal zwei Bewegungen, B kopiert A, während A beobachtet.

Alles wird mit wechselnden Rollen wiederholt.

**Unterrichtsphase:** Einführung in das Themenfeld  
**Raumorganisation:** im Raum verteilt und am Platz  
**Gruppenorganisation:** Paare  
**Musik:** rhythmisch  
**Quelle:** Maria Speth, Dance Spetters

### STECKBRIEF / INTERVIEW IN BEWEGUNG

**Themenfeld:** sich selbst und andere vorstellen  
**Ziel:** Fragen formulieren können, über einen bewegt-spielerischen Ansatz ein Interview durchführen können

**Beschreibung:**  
Alle SuS erhalten einen Fragebogen mit folgenden Fragen:

- Was kannst Du besonders gut?
- Wie bewegt sich Dein Lieblingstier?
- Was isst du besonders gerne?
- Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Jede/-r sucht sich eine/-n Partner/-in und sie bestimmen wer A und wer B ist.

A stellt die erste Frage und B antwortet mit einer Bewegung. A „hört“ zu (sieht genau hin) und wiederholt die Bewegung. Die vier gesammelten Informationen in Form von Bewegungsantworten werden fließend miteinander verbunden und dann zu zweit, synchron und mit musikalischer Unterstützung dem Rest der Gruppe vorgetanzt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erraten und übersetzen die Bewegungsideen in Worte.

Danach stellt B die Fragen und der Ablauf wiederholt sich.

**Unterrichtsphase:** Einstiegsphase  
**Raumorganisation:** im ganzen Raum verteilt  
**Gruppenorganisation:** Paare  
**Musik:** in der Erarbeitungsphase atmosphärisch zurückhaltend  
**Zeit:** 30 min

## WORTSCHATZ & GRAMMATIK

### KÖRPER-ABC – DAS WUNDERWORT

**Themenfeld:** Wortschatz  
**Ziel:** Verinnerlichen von Worten und Wortarten durch körperliche Darstellung

**Beschreibung:**  
Neun Din-A4-Blätter sind mit jeweils einem Buchstaben bedruckt, zum Beispiel: G E M E I N S A M

Nun soll in Kleingruppen herausgefunden werden, wie viele Worte sich mit diesen Buchstaben bilden lassen. Die Gruppe einigt sich alleine auf Darstellungsformen von vier möglichen Worten, zum Beispiel „gemein“, „einsam“, „meins“ und „gemeinsam“. Möglich wären aber auch „Ei“, „eins“, „am“ oder „in“.

Die einzelnen Gruppen können sich für zwei verschiedene Darstellungsoptionen entscheiden. Optional kann jede Gruppe sich für a) ein gemeinsames Standbild der jeweils vier Begriffe entscheiden oder b) für eine Idee, die den Begriff über Bewegung im Raum darstellt.

**A) Standbilder**  
Jeder Begriff wird mit einem eigenen Standbild dargestellt. Bei laufender Musik wird an vorher festgelegten Orten im Raum das einstudierte Standbild präsentiert. Zwischen den Darstellungsphasen laufen die SuS unsortiert durch den ganzen Raum.

**B) Darstellung über Bewegung im Raum**  
Die SuS einigen sich auf eine bewegte Darstellungsform, die einen klaren Anfang und ein klares Ende hat. Am Ende friert die Gruppe sich kurz ein, bevor sie in den nächsten Bewegungsablauf übergeht. Das Einfrieren soll helfen, Anfang und Ende der einzelnen Begriffe für die Zuschauenden klar voneinander abzutrennen. Für diese Darstellungsform ist es wichtig, verschiedene Musiken anzubieten und die Gruppe jene auswählen zu lassen, die sie in ihrer Darstellung unterstützt.

**Unterrichtsphase:** Einstiegsphase  
**Raumorganisation:** im ganzen Raum verteilt  
**Gruppenorganisation:** Kleingruppen  
**Musik:** zu A) rhythmisch belebt, zu B) verschiedene Musiken  
**Zeit:** 20 min.

### ICH PACKE MEINEN WORTKOFFER

**Themenfeld:** Einführung, Aneignung und Vertiefung eines offenen Wortfeldes nach dem Prinzip des Spieles „Ich packe meinen Koffer“  
**Ziel:** Merkfähigkeit und Lernmotivation durch die Intensität einer ganzheitlichen Bewegungserfahrung verbessern

**Beschreibung:**  
Je nach Gruppengröße erhalten alle SuS ein Arbeitsblatt mit zum Beispiel neun Redewendungen zum Wortfeld „Liebe“:

1. Schmetterlinge im Bauch
2. das Herz klopft mir bis zum Halse
3. das Herz rutscht mir in die Hose
4. Liebe geht durch den Magen
5. elektrisiert sein
6. sich fallen lassen
7. das Herz verlieren
8. sich gehen lassen
9. Seitensprung

Die Reihenfolge innerhalb der Gruppe und der dazugehörige Begriff beziehungsweise die Redewendung werden festgelegt und jede/-r bekommt Zeit, jeweils eine physische Übersetzung zu finden.

Danach stellen sich alle in einen Kreis in der Reihenfolge ihrer Redewendungen.

Die/der erste macht die erfundene Bewegung zu 1. Alle sehen zu, und wiederholen gemeinsam die Bewegung. Die/der Nächste zeigt die nächste neue Bewegung zu 2. Alle wiederholen gemeinsam Bewegung 1 und 2, weiter geht es mit 3., alle wiederholen gemeinsam 1. und 2. und 3....usw.

Optional können im ersten Durchgang alle Redewendungen während der Bewegung laut gesagt werden. Im letzten Durchgang wer-

den die Bewegungen ohne Worte fließend miteinander verbunden, sodass eine kleine Choreografie entsteht, die auch in einer anderen Raumorganisationsform getanzt werden kann.

**Prinzip:**  
1+2 Stop 3  
1+2+3 Stop 4  
1+2+3+4 Stop 5  
1+2+3+4+5 Stop 6  
1+2+3+4+5+6 Stop 7  
1+2+3+4+5+6+7 Stop 8  
1+2+3+4+5+6+7+8 Stop 9  
1+2+3+4+5+6+7+8+9

**Unterrichtsphase:** Vertiefungsphase  
**Raumorganisation:** Kreis  
**Gruppenorganisation:** einzeln und gemeinsam im Kreis  
**Musik:** ohne in der Erarbeitungsphase, rhythmisch belebte Instrumentalmusik  
**Zeit:** 20 min

### SCHRITTE VERFOLGEN

**Themenfeld:** Einführung, Aneignung und Vertiefung eines geschlossenen Wortfeldes: Gehen  
**Ziel:** Merkfähigkeit und Lernmotivation durch die Intensität einer ganzheitlichen Bewegungserfahrung verbessern

**Beschreibung:**  
Nach Einführung der Worte  
1. laufen  
2. schleichen  
3. springen  
4. trödeln  
5. marschieren  
6. rennen  
7. schlurfen  
8. eilen  
9. schlendern

werden die Fortbewegungsarten je nach Anzahl der SuS verteilt, Doppelungen sind willkommen. Eine/-r beginnt, es schließen sich die übrigen SuS schwarmartig und die jeweilige Fortbewegungsart übernehmend an. Jede/-r kann sich frei für den Zeitpunkt entscheiden, wann sie/er sich an die Spitze des Schwarmes begeben möchte. Jede Fortbewegungsart muss aber mindestens einmal an die Reihe kommen.

#### Variationen:

##### A) Zahlen

Bestimmte Fortbewegungsarten werden mit einer Zahl verbunden (nicht mehr als fünf Zahlen) und die SuS reagieren spontan auf den Zuruf der Zahl und bewegen sich entsprechend durch den Raum.

Die Musikauswahl kann spannende Momente kreieren: Zu Marschmusik schleichen, zu einem sanft-melodiosen Lied rennen.....

Keine Musik wird zu allen Varianten des Gehens passen, was in diesem Fall durch den möglichen Kontrast auf der Wahrnehmungsebene das Körpergedächtnis ganz besonders stimuliert.

##### B) Trios

Es bilden sich Trios, die als zusätzliche Aufgabenstellung einen Raumweg für ihre jeweilige Fortbewegung wählen dürfen. Sie präsentieren diese drei Varianten gleichzeitig und benennen sie abschließend.

Zum Beispiel: A rennt im Kreis, B springt am Platz und C schleicht rückwärts.

**Unterrichtsphase:** Vertiefungsphase

**Raumorganisation:** im ganzen Raum verteilt

**Gruppenorganisation:** ganze Gruppe und Trios

**Musik:** mit unterschiedlichen Musiken ( rhythmisch treibend, sanft-melodiös, witzig-verspielt)

**Zeit:** 15 min

## TANZ DER KÖRPERTEILE

**Themenfeld:** Wortschatzerweiterung, Wortfeld der Körperteile

**Ziel:** Über Bewegung eine Verbesserung der Informationsverarbeitung erreichen. Das Erleben von ungewöhnlichen Situationen steigert die Merkfähigkeit der damit verbundenen Wörter.

#### Beschreibung:

Die SuS arbeiten in Paaren mit einer schriftlichen Vorlage: Auf einem Blatt stehen verschiedene Körperteile für Person A, auf einem anderen Blatt drei weitere und andere Körperteile für Person B. Erstes Körperteil von A (z.B. linker Ellbogen) wird mit erstem Körperteil von B (z.B. linkes Knie) in Kontakt gebracht, danach werden ebenso mögliche Verbindungspunkte für den jeweils zweiten und dritten Körperteil gesucht. Ungewöhnliche Körperteile (z.B.: Kreuzbein, Nacken, usw.) benennen.

Wichtig ist eine ausführliche Übungsphase der Reihenfolge des Duettes. Am Ende der Übung sollte ein fließender Bewegungsablauf gleich einem Tanz stehen.

#### Variationen:

##### A) Einzelarbeit

Die SuS bewegen sich zu Musik frei im Raum, bei Musik-Stop begrüßen sich die eigenen Körperteile (z.B. das Knie, den Ellbogen, den Zeigefinger, das Ohr, die Hand, die Wade...). Diese kann entweder die Lehrperson oder einer der Teilnehmenden selbst hereinrufen.

##### B) einzelne Körperteile

Nur einzelne Körperteile tanzen, die entweder von der Lehrkraft oder von einer Schülerin oder einem Schüler benannt werden.

##### C) Partnerarbeit

Die SuS bewegen sich zur Musik frei im Raum. Wenn die Musik stoppt, ruft die Lehrperson den Namen der Körperteile, an welchen sich jeweils zwei SuS berühren sollen.

#### Zum Beispiel:

- a. Hand zu Hand
- b. Kopf zu Kopf
- c. Knie zu Knie
- d. Fuss zu Fuss

#### D) Gegenstände

Die Lehrperson ruft einen Gegenstand und einen Körperteil auf. Die SuS berühren mit dem genannten Körperteil den genannten Gegenstand. Zum Beispiel: Rücken zu Wand, Ellbogen auf den Tisch, Hand auf die Fensterbank.



Es ist wichtig, die Teilnehmenden zu ungewöhnlichen Körperhaltungen zu motivieren und nicht immer die erstbeste Lösung wählen lassen.

**Unterrichtsphase:** Vertiefungsphase

**Raumorganisationen:** am Platz, im Raum verteilt

**Gruppenorganisation:** in Paaren, ganze Gruppe

**Musik:** für die Körperteil-Duette melodisch-fließend, für die Variationen rhythmisch-lebhaft

## TANZ DER GEFÜHLE

**Themenfeld:** Adjektive und ihre Steigerungsformen - Wortfeld der Emotionen

**Ziel:** Durch Bewegung und Körperhaltung ausgedrückte Gefühle werden intensiv wahrgenommen, sowohl bei sich selbst als auch bei anderen. Die Sensibilisierung für nonverbale Gefühlssignale anderer und die verstärkte Selbstwahrnehmung verbinden den Lernprozess der Steigerungsformen von Adjektiven mit einer starken körperlichen Erfahrung; das Körpergedächtnis hat einen nachhaltigen Einfluss auf die kognitive Lernleistung.

#### Beschreibung:

1. Die SuS drücken nur über das Gesicht vorgegebene Emotionen aus:

- a. traurig, trauriger, am traurigsten,
- b. wütend, wütender, am wütendsten,
- c. glücklich, glücklicher, am glücklichsten,
- d. schüchtern, schüchterner, am schüchternsten,
- e. arrogant, arroganter, am arrogantesten,
- f. ängstlich, ängstlicher, am ängstlichsten.

2. der ganze Körper drückt diese Emotionen in einer Pose und in drei Steigerungsstufen aus,

3. ganzkörperliche Bewegung drückt diese Emotionen in drei Stufen aus,

4. verschiedene Musiken begleiten und unterstützen die Bewegung,

5. es wird nur noch die Musik zu den verschiedenen Zuständen gespielt und die SuS wählen frei, wann und wozu sie sich bewegen möchten.

#### Variationen:

Der/ die Unterrichtende oder ein/-e Teilnehmende/-r der Lerngruppe drückt ein Gefühl nur mit dem Gesicht oder dem ganzen Körper aus und die anderen erraten und verbalisieren das Gesehene.

**Unterrichtsphase:** Einführung des Themas „Steigerungsformen“

**Raumorganisation:** am Platz, im Raum verteilt

Gruppenorganisation: einzeln

**Musik:** in der Einstiegsphase ohne Musik, dann wechselnde Musiken, die die Stimmungen der auszudrückenden Gefühle unterstützen.

**Zeit:** 15 min.

## VERBEN IN BEWEGUNG

**Themenfeld:** Konjugierte Verben mit dem passenden Pronomen verbinden

**Ziel:** Über eine ganzheitliche Erfahrung verbunden mit einer intensiven gruppenspezifischen Komponente Verben und Verformen lernen

### Beschreibung:

Erster Schritt

In einem vorbereitendem Rhythmuskreis (zum Beispiel 4 x Klat-schen, 4x mit beiden Händen auf das Brustbein tippen, 4x schnip-sen, 4x stampfen) Bewegungen für Personalpronomen einführen und mit dem Rhythmus verbinden.

**Ich:** zwei Hände auf das Brustbein

**Du:** ein Finger zeigt auf eine andere Person im Kreis

**Er:** Hände vor den Körper mit Handflächen nach unten / **Sie:** Hände vor den Körper mit Handflächen nach oben / **Es:** eine Handfläche zeigt nach unten

**Wir:** beide Arme kreisförmig vor sich verbinden, wie in einer Umarmung

**Ihr:** zwei Finger mit ausgestreckten Armen zeigen nach vorne auf zwei andere Personen

**Sie:** die beiden Finger machen kleine schnelle Bewegungen während sie zur Seite wandern, um auf möglichst viele andere als „sie“ zu zeigen

Zweiter Schritt

Verben sammeln, die zu Bewegung und/oder Zusammenarbeit inspirieren, zum Beispiel lehnen, springen, fallen, tragen, tanzen, heben, fangen.

- die SuS schließen sich paarweise zusammen und entwickeln ein Duett mit drei von ihnen gewählten Verben (zum Beispiel ziehen, stoßen, tragen),
- sie verbinden ihre Umsetzungsideen zu einem fließenden Bewegungsablauf,
- nach einer Präsentation der jeweiligen Duette benennen die Beobachtenden die Verben, die sie erkannt haben.

Dritter Schritt

Alle stellen sich wieder in einen Kreis und die Lehrperson zeigt nur durch eine leichte Berührung einer Schülerin / einem Schüler an, dass sie / er jetzt aktiv sein wird.

Diese Person wählt spontan ein Personalpronomen aus: Ich, du, wir oder ihr und verbindet es mit der Form eines Verbes durch verschiedene Optionen:

Ich falle: nur die agierende Person fällt, alle anderen bleiben stehen

Du fällst: einen andere Person fällt, alle anderen bleiben stehen

Wir fallen: alle fallen

Ihr fällt: alle außer der demonstrierenden Person fallen

Variationen: Anstatt der Präsensformen können im Kreis auch Verbformen der Vergangenheit eingesetzt werden.

**Unterrichtsphase:** Vertiefungsphase

**Raumorganisationen:** im Raum verteilt, Kreis

**Gruppenorganisation:** ganze Gruppe, Paare

**Musik:** rhythmisch bewegt im Personalpronomen-Kreis, melodisch zurückhaltend im Verbformenkreis

**Zeit:** 30 Minuten

## PRÄPOSITION, KOMM TANZ MIT MIR!

**Themenfeld:** Präpositionen

**Ziel:** Die Dreidimensionalität von Präpositionen ganzheitlich erfahren und so einen Lerninhalt besser im Gedächtnis verankern.

### Beschreibung:

1. Zusammen mit der Lerngruppe werden verschiedene Präpositionen gesammelt und fixiert.
2. Stühle werden im Raum verteilt (gleich der Anzahl der SuS) und die Gruppe wird im Raum zur Musik auf „Erkundungstour“ geschickt. Bei Musik-Stop wird eine Präposition (z.B. über, gegen, neben, vor auf, unter) hereingerufen und die SuS müssen spon-

tan ihre Bewegungsidee mit einem Stuhl umsetzen. Der Prozess wird mehrmals durchgeführt, um möglichst viele Präpositionen physisch zu erfahren.

3. Jede/-r sucht sich vier Präpositionen aus, schreibt sie auf und erfindet einen wiederholbaren Bewegungsablauf mit und um einen Stuhl herum.

4. Optional kann die Bewegung rhythmisiert werden, beispielsweise gibt es für jede Präposition eine Zeiteinheit von vier Beats vor dem Wechsel zur nächsten Präposition.

5. Die Gruppe wird geteilt, die eine Hälfte tanzt, die andere beobachtet und benennt die Präpositionen.

### Variationen:

Mithilfe der Präpositionen werden Bewegungen zu zweit erforscht. Jede Präposition bedeutet mindestens eine neue Bewegung. Die Partnerinnen und Partner entwickeln einen Bewegungsablauf, in dem nur durch das Verhältnis ihrer Körper (oder auch Körperteile) eine Präposition dargestellt wird.

Variante der Variation: Alle bewegen sich zu Musik durch den Raum. Bei Musik-Stop treffen sich zwei Personen und das Paar erfindet spontan eine gemeinsame Figur, die eine Präposition verkörpert, die die Lehrkraft hineinruft.

**Unterrichtsphase:** Vertiefungsphase

**Raumorganisationen:** im Raum verteilt, Raumwege

**Gruppenorganisation:** ganze Gruppe, Paare

**Musik:** rhythmisch-lebhaft

**Zeit:** 20 Minuten

**Quelle:** Maria Speth, Dance Spetters



## GESCHICHTEN ERZÄHLEN

### FABEL-HAFTE TIERE

**Themenfeld:** Fabeln

**Ziel:** Über die ungewöhnliche Einführung eines Themas die Lernmotivation steigern. Das Prinzip der Typisierung von Fabelfiguren durch Polarisation spielerisch-tänzerisch einführen.

### Beschreibung:

Am Anfang werden bestimmte Tierlaute gesammelt und vorge-macht. Zum Beispiel „grunzen wie ein Schwein“, „wiehern wie ein Pferd“, „bellern wie ein Hund“, „kreischen wie eine Mäwe“.

Jede/-r entscheidet sich still für ein Tier, schließt die Augen und macht auf ein Signal die Laute des Tieres. Jede/-r versucht, in der entstehenden Kakophonie nur über das Gehör gesteuert sein Tier zu finden und bleibt schließlich bei ihm, bis alle Tiere sich in ihrer „Familie“ gefunden haben.

Eine „Familie“ bleibt in der Mitte des Raumes, die anderen „Familien“ setzen sich, und rufen den Teilnehmenden eine Eigenschaft zu, die diese spontan und gleichzeitig umsetzen:

A) durch Gehen

B) in der spezifischen Fortbewegungsart ihres verkörperten Tieres - zum Beispiel: springen wie ein fauler Frosch, laufen wie ein wütender Löwe, rennen wie eine ängstliche Maus...

### Variation:

Zwei „Tiere“ treffen sich und entwickeln ein bewegtes Duett über die Eigenschaften ihrer Tiere. Sie können sich sowohl ihr Lieblingstier als auch eine Eigenschaft frei auswählen und darüber den Charakter ihres Duettes definieren. Nach der Präsentation errät das Publikum, um wen es sich bei der jeweiligen Darstellung gehandelt hat.

**Unterrichtsphase:** Einstiegsphase

**Raumorganisation:** im ganzen Raum verteilt

**Gruppenorganisation:** ganze Gruppe und zu zweit

**Musik:** ohne Musik! Bei der Variation: spontan entscheiden, welche Musik zu welchem Duett passen könnte

**Zeit:** 15 min

## ELFCHEN-TANZ

**Themenfeld:** Geschichten erzählen - über sich selbst erzählen

**Ziel:** Einen bewegten und ungewöhnlichen Zugang zu einer Erzählstruktur ermöglichen und dadurch das schriftliche Verfassen eines Elfchens vorbereiten.

### Beschreibung:

Elfchen - in fünf Zeilen

1. Was oder Wer in einem Wort,
2. Wie in zwei Worten,
3. Was macht es in 3 Worten,
4. Was denke ich in 4 Worten,
5. Schlussfolgerung in einem Wort

Aufbau eines Elfchens in Bewegung:

- eine Pose finden lassen, die die momentane Stimmung oder einen Persönlichkeitsaspekt ausdrückt,
- zwei Gesten, die man als typisch für sich einschätzt,
- Fortbewegung durch den Raum ( alles ist erlaubt außer normalem Gehen),
- ein Satz mit vier Worten (Entweder „ Es geht mir...“ oder „ Ich bin ... ..“),
- eine Abschlusspose.

Zu Musik, die einen nicht zu schnellen Rhythmus hat, tanzen lassen - die jeweilige „Zeile“ findet über einen Zeitraum von vier Beats statt, zunächst langsam üben lassen.

- A)** eine Pose ( Pose auf dem ersten Beat - dann halten auf den folgenden drei Beats),
- B)** zwei Gesten (eine Geste auf dem ersten und eine andere Geste auf dem dritten Beat - Pause auf den beiden dazwischen liegenden Beats),
- C)** Fortbewegung ( Bewegung auf den ersten drei Beats - Pause auf einem Beat),
- D)** ein Satz mit vier Worten (Ich bin...oder: Mir geht es... auf den vier Beats, sollte über den Beat hinweg gesprochen werden),
- E)** eine Abschlusspose.

Falls es die räumlichen Gegebenheiten zulassen, sollte die ganze Gruppe ihren individuellen Bewegungsablauf zusammen tanzen. Es ist gut, den jeweils individuellen Satz gleichzeitig und laut im Chor sagen zu lassen.

**Unterrichtsphase:** Einstiegsphase

**Raumorganisationen:** im Raum verteilt, Raumwege

**Gruppenorganisation:** ganze Gruppe

**Musik:** rhythmisch mit einem einfach zu hörenden Beat

**Zeit:** 20 min



Tanz und Bewegung verleihen im Fremdsprachenunterricht erarbeiteten Geschichten und Texten eine ganz andere Form von Lebendigkeit und Präsenz. Kurzfristig fördert das die Freude am Lernen - langfristig die Dauerhaftigkeit des Gelernten.

## IMPRESSUM

### Vi.S.d.P.

Barbara Freifrau von Münchhausen

### REDAKTION

Eike Pockrandt

### DESIGN & LAYOUT

Gocha Nemsadze

### DRUCK

CEZANNE GmbH, Tbilissi

500 Exemplare

### HERAUSGEBER

Goethe-Institut Georgien

Sandukeli Str. 16

0108 Tbilissi

Tel.: +995 32 293 89 45

Fax: +995 32 293 45 68

www.goethe.de/georgien

„Tanz in der Schule“ ist ein Sonderprojekt des Goethe-Instituts Georgien in Zusammenarbeit mit dem Berliner Verein TanzZeit. Sascha Fabri und Eike Pockrandt haben das Projekt auf Seiten des Goethe-Institutes in enger Zusammenarbeit mit An Boekman von TanzZeit e.V. geleitet. Lisa Regehr und Elia Patrizi aus Berlin (TanzZeit e.V.), Dr. Maia Unapokoshvili, Megi Gvasalia und Tamar Kachakhidze aus Tbilissi (Goethe-Institut Georgien) ergänzen das pädagogische Team.

„Tanz in der Schule“ wurde durch Mittel des Auswärtigen Amtes finanziert.

### BILDNACHWEIS

Urheberschaft und Bildrechte sind durch das Goethe-Institut Georgien soweit wie möglich geklärt. Sofern nicht anders ausgewiesen, ist Beqa Javaqishvili, Tbilissi, Fotograf der Bilder.

Die Bilder des Einbandes stammen von Valeria Tomasulo (TanzZeit e.V., Berlin).



Auswärtiges Amt

TanzZeit



